

### Wo bleibt heuer das Obst?

Den „Wiener Stimmen“ wird von einem Geschäftsmann geschrieben: Gibt es denn heuer keine Kirichen, keine Weicheln? Um diese Zeit war der Wiener Markt sonst immer schon reich beschickt. Heuer sieht man aber vom Obst überhaupt nichts.. Wohl ist die Obstreise durch die kaltnasse Witterung ungünstig beeinflusst worden; aber schuld daran, daß die Wiener kein Obst kriegen, ist die unselige Zentralenwirtschaft. Es ist das geradezu ein lehrreicher Beleg dafür, wie durch die Zentralenbewirtschaftung die Bedarfsartikel dem Konsum entzogen wer-

den. Die Obstzentrale des Volksernährungsamtes versorgt ausschließlich die Marmeladefabriken, die im letzten Jahre wie die Pilze aus dem Boden geschossen sind. Diese verschlingen Obst und Zucker, der auch für gewöhnliche Sterbliche nicht leicht zu haben ist, in ungeheuren Mengen. Was sie dafür den Wienern oft zu Wucherpreisen bieten, ist ja zur Genüge bekannt. Jedes Lebensmittelgeschäft verfügt heute zentnerweise über Marmelade. Die Obstzentrale nennt sich zwar auch „Verteilungszentrale“; sie faßt aber ihre Aufgabe so auf wie ein Großkaufmann, der eine Monopolstellung inne hat und mit der geringsten Auswendung von Mühe und Arbeit den größten Profit erzielen will. Es erfolgt nicht eine Verteilung des angekauften Obstes auf die konsumierende Bevölkerung, sondern lediglich eine Verteilung auf die kapitalistischen Marmeladefabriken. Das ist Segen der von den Sozialdemokraten so gepriesenen Zentralen. Daß die Herren der Obstzentrale sehr zufrieden sind, geht aus einer *a m t l i c h e n*, vor einigen Tagen erschienenen Mitteilung hervor:

„In der am 31. v. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde die per 31. Dezember 1918 abgeschlossene Bilanz des Unternehmens vorgelegt, die als recht befriedigend bezeichnet werden kann. Nach reichlichen Abschreibungen und Reservierungen ist die Gesellschaft in der Lage, an ihre Mitglieder die statutenmäßig zulässige Höchstdividende von 5 Prozent zu verteilen. Die Gesellschafter sprachen sich fast einstimmig für den Fortbestand des Unternehmens aus.“

Was die Bevölkerung dazu zu sagen hat, darum wird gar nicht gefragt. Die Wiener werden also von den Schülern der Sozialdemokraten weiter benachteiligt werden. Statt Obst- werden sie eben Rübenmarmelade essen müssen.